

Projekt begleitet auf dem Weg in den Beruf

Karriere: Berater helfen Schülern, nach dem Abitur Anschluss zu finden – nicht nur beruflich

■ **Verl** (puru). „Abitur und dann?“ heißt ein Förderprogramm für Schüler am Verler Gymnasium, das diese Antwort vereinfachen soll. Bereits in der elften Klasse haben die Schüler erstmals Kontakt zu speziell ausgebildeten Beratern. „In eineinhalb Jahren kommt das Abitur – da müssen die Schüler verstehen, dass sie sich bewegen“, erklärt Projektleiterin Sabine Nathaus-Hünnemann.

Im Oktober und November gab es für 129 Jugendliche am Verler Gymnasium ein Vorbereitungstreffen. „Dabei sollten die Schüler ihre Stärken und Schwächen reflektieren und ihre persönliche Lebenspläne vorstellen“, so Nathaus-Hünnemann. Was macht den Schülern Spaß? Was können sie besonders gut? Außerdem schätzen die Schüler ihre Mitstreiter ein und geben somit selbst Feedbacks zu den Berufswünschen.

So kam eine Schülerin, die im Museum arbeiten will, durch die Diskussion ins Zweifeln. Ihre Mitschüler wiesen sie auf schlechte Verdienstchancen hin. Die Abiturientin hat sich daraufhin detailliert mit dem Beruf auseinander gesetzt. Letztlich entschied sie sich aber doch

bestärkt für ein entsprechendes Studium, so die Beraterin. In dem Projekt steht nicht ausschließlich die Karriere im Vordergrund: Auch individuelle Ziele und Familienwunsch werden besprochen. Wo sehen sich die Schüler mit 30, 40 und 60 Jahren?

Die Ziel- und Entscheidungsfindung stehe dieses Jahr besonders im Fokus, während die Stärkenfindung mehr im Fokus des schulischen Lehrplanes behandelt werde, so Nathaus-Hünnemann. Die Berater sollen helfen und motivieren, die gesteckten Ziele auch zu erreichen. Das Projekt gibt es seit zehn Jahren. Den fachlichen Teil übernimmt die Bielefelder Beratungsfirma dimension21 GmbH. „Gut, dass das jemand externes ist“, sagt Wibke Homberg, Berufswahlkoordinatorin am Gymnasium: So bestehe ein anderes Verhältnis als zu Lehrern. Außerdem habe die Firma einen anderen Blick auf die Dinge.

Finanziert wird das Projekt von Nobilia, der Volksbank Bielefeld-Gütersloh und seit diesem Jahr von der Familie-Osthushenrich-Stiftung. Außerdem müssen die Eltern einen Eigenanteil von zehn Euro pro Schüler aufbringen.